Arbeitsgespräch zur historischen Lexikographie,

Springiersbach, 9.-11. Mai 2025

Dr. Claudia Wick

Eine kurze Geschichte der lateinischen Bibel

Abstract

Eine Bibelübersetzung orientiert sich normalerweise an der jeweiligen Hoch- oder Literatursprache. Warum ist dies bei der lateinischen Übersetzung nicht der Fall? Gebildete Kirchenväter störten sich am „Straßenlatein“ der Heiligen Schrift, doch sie hatte sich bereits etabliert. Als das Christentum 380 n. Chr. römische Staatsreligion wurde, beauftragte Papst Damasus den gelehrten Hieronymus, Ordnung in die zahllosen Textvarianten des lateinischen Neuen Testaments zu bringen. War das die Gelegenheit, eine schöne, neue Übersetzung anzufertigen? Die *Vulgata* des Hieronymus löste das Problem nicht wirklich, was freilich nicht an seiner Sprachkompetenz lag. Textgestalt und Stil der lateinischen Bibel beschäftigten mittelalterliche Gelehrte, Humanisten und neuzeitliche Forscher ebenso wie Kleriker. Ende des 19. Jh. sah sich auch die katholische Kirche veranlasst, ihre lateinische Bibel zu überdenken: Bibelstudien stützten sich vermehrt auf hebräische und griechische Urtexte und viele Kleriker wünschten sich einen verständliche(re)n Psalter. Papst Pius XII. gab eine Neuübersetzung des Psalters in Auftrag, Paul VI. dehnte während des II. Vatikanischen Konzils den Auftrag auf die ganze Bibel aus: Eine *Nova Vulgata* wurde erarbeitet. – Der Vortrag gibt einen Einblick in die zuweilen kuriose Geschichte der lateinischen Bibel.